

## Buchvorstellung

---

### Karl Vogt: Aus der Lebenschronik eines Japandutschen, 1897-1941

Die erste Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts war eine bewegte Zeit für alle Deutschen in Japan und natürlich auch für die OAG. Das Ende des *o-yatoi* Systems besiegelte auch das Aus der deutschen Gelehrtenkolonie in Tokyo. Zwei Weltkriege zwangen die Deutschen immer wieder zum Neuaufbau ihres Lebens in Japan und führten zum Exodus der Japandutschen, welcher auch die OAG schwer traf. Das Leben in Japan in dieser Zeit war nicht einfach und nur wenige Deutsche blieben für eine lange Zeit im Land. Deshalb ist es umso erfreulicher, dass auf der neugestalteten Homepage der OAG mit dem Werk von Karl Vogt *Aus der Lebenschronik eines Japandutschen: 1897-1941* die Memoiren eines eher unbekanntes Japandutschen den Mitgliedern zum Lesen bereitgestellt werden. Die Publikation reiht sich in die bereits digitalisierten und veröffentlichten Erfahrungsberichte über diese Zeit ein, die von dem langjährigen OAG-Vorsitzenden Kurt Meissner (1885-1976)<sup>1</sup> und dem Missionar Otto Schmiedel (1858-1926)<sup>2</sup> geschrieben wurden.

Im Jahr 1962 veröffentlichte die OAG die Memoiren des Juristen Karl Vogt. Sie umfassen 474 Seiten und wurden von Vogt „*Dem Gedächtnis meiner innigst geliebten Dora-Maria gewidmet und zur Erinnerung an heimgegangene liebe Verwandte und Freunde sowie für meine treuen Ostasienfreunde aufgeschrieben*“. Aus diesem Grund verblieb auch eine Kopie in der Bibliothek der OAG.

Vogt konnte beim Verfassen auf einen breiten Erfahrungsschatz und auf eine bewegte Zeit in Japan zurückschauen. Er wurde 1878 in Nienburg in Anhalt geboren. Nach einem Studium der Japanologie und Rechtswissenschaften von 1897 bis 1901 in Berlin, Halle und Rostock reiste er im Jahr 1903 erstmals nach Japan, um eine Stelle als Dolmetscher und Justitiar in der Deutschen Gesandtschaft in Tokyo anzutreten. Im selben Jahr wurde er ordentliches Mitglied der OAG Tokyo. In dieser Zeit übersetzte er das japanische Bürgerliche Gesetzbuch und das Handelsgesetzbuch in die deutsche Sprache. 1908 und 1909 arbeitete er kurzzeitig als Assistent im Konsulat in Kobe, ehe er 1910 aus dem Dienst ausschied, um nach seiner Zulassung als Rechtsanwalt seine eigene Firma zu gründen. Zusammen mit dem englischen Rechtsanwalt C. N. Crosse und

---

1 Diese Erinnerungen sind in den digitalen Veröffentlichungen der OAG zu finden (<https://oag.jp/books/sechzig-jahre-in-japan/>).

2 <https://oag.jp/books/die-deutschen-in-japan/>

dem australischen Anwalt G. O. Heath gründete er die Kanzlei Crosse, Heath & Vogt, für welche er bis 1913 tätig war. 1913 machte er sich mit einer eigenen Kanzlei als Wirtschafts- und Patentanwalt in Tokyo/Yokohama selbstständig, welche er bis zu seinem Tod im Jahr 1960 führte.

Das vorliegende Werk ist eine Fortführung von Vogts Werk *Schnurrige Begebenheiten, komische Käuze und Originale unter Deutschen in Japan in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts nebst einigen anderen Erzählungen. Für meine liebe Hilde als Weihnachtsgabe aufgeschrieben am 24. Dezember 1948 von Karl Vogt*, welches ebenfalls in der OAG vorliegt und in Abschnitten wortwörtlich in den Memoiren übernommen wurde. Vogts Memoiren sind ein Sammelsurium von Anekdoten, Erinnerungen und Beschreibungen. Diese wurden, wie auch schon der Titel seines ersten Werkes zeigt und die Widmung in den Memoiren betont, eindeutig zur Erheiterung und Unterhaltung seiner Familie und Freunde geschrieben. Sie stellen dabei nicht seine eigenen Leistungen in den Vordergrund, wie es zum Beispiel bei Meissners Erinnerungen der Fall war. Das Werk ermöglicht so einen plastischen Einblick in das Alltagsleben der Japandutschen, welchen die restlichen digitalisierten Memoiren so nicht erlauben und stellt somit eine gute Ergänzung zu diesen dar.

Beispielhaft für die anschaulichen Darstellungen sind die Beschreibungen von Vogts Freundeskreis. Leser, welche bekannte Namen aus der Geschichte der OAG erwarten, könnten beim Lesen seiner Memoiren enttäuscht werden. Vogts Freundeskreis umfasste eine Gruppe heute eher unbekannter Deutscher. Zu den immer wieder erwähnten Personen gehören insbesondere die ehemaligen Missionare Martin Ostwald und Georg Würfel. Beide waren nach kurzer Tätigkeit für den Allgemeinen protestantischen Missionsverein bei diesem in Unnade gefallen. Daraufhin fanden sie, nicht zuletzt durch die Mithilfe von Vogt, in Japan eine Anstellung als Redakteur und Lehrer. Ein weiterer Freund, der häufiger erwähnt wird, war der Händler Paul Schmidt. Georg Würfel sagte in der Grabrede, die er für ihn hielt, dass er unter den Deutschen nicht für seine Geselligkeit, sondern für seine Arbeitsmoral bekannt war. Vogt war der Älteste in dieser Runde, aber er überlebte seine Freunde allesamt. Er beschreibt seine Kontakte zu diesen in der Forschung eher unbekanntem Deutschen ausführlich, während er sich ansonsten auf Beschreibungen aus seinem Alltagsleben mit seiner Familie beschränkt.

Sehr interessant sind auch Vogts Beschreibungen des Ersten Weltkriegs. Er wurde als Reservist eingezogen und kam nach dem Fall von Tsingtau zusammen mit den anderen Verteidigern der Kolonie in japanische Gefangenschaft. Sowohl die Zeit in Tsingtau und das Gefühl der Niederlage, als auch seine Zeit im Kriegsgefangenenlager schildert er dabei sehr anschaulich. Er sieht sich nicht als Held, sondern beschreibt das Gefühl, die besten Jahre seines Lebens verloren zu haben. Die Beschreibungen aus dem Alltag im Gefangenenlager erlauben faszinierende Einblicke in das dortige Leben mit all seinen Problemen, welche nicht beschönigt werden.

Abschließend lässt sich festhalten, dass mit Vogts Memoiren ein sehr wertvolles Werk für die Erforschung des Lebens der Japandeutschen im Japan des Beginns des zwanzigsten Jahrhunderts digital zugänglich gemacht wurde. In einem sehr eingängigen Stil geschrieben, liest sich das Werk leicht und flüssig und überfordert nicht mit Namen und Orten. Interessierten an dieser Zeitepoche seien die Memoiren ans Herz gelegt und es ist zu hoffen, dass sie auch von Forschern verstärkt in deren Betrachtungen zur Epoche mit einbezogen werden. Zu finden sind die Memoiren unter:

<https://oag.jp/books/aus-der-lebenschronik-eines-japandeutschen-1897-1941-karl-vogt/>

**Reik Jagno** studierte Geschichte und Ur- und Frühgeschichte an der Georg-August-Universität Göttingen. Seit dem Masterstudium liegt sein Schwerpunkt auf Kolonialer und Außereuropäischer Geschichte.

Im Rahmen seines Studiums absolvierte er mehrere Aufenthalte an der Tōhoku-Universität in Sendai. Von Mai 2017 bis Dezember 2017 befand er sich im Rahmen seiner Dissertation „Wissenstransfer zwischen Deutschland und Japan“ als Stipendiat am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ), Tokyo und hielt am 22. November 2017 einen Vortrag über Georg Würfel.